

# BürgerBlatt Bodenwöhr

## Das Millionenspiel von CSU und SPD

Wie eine Blockade-Mehrheit im Gemeinderat mit Zuschüssen spielt und die Ortskernsanierung gefährdet

Es ist keine Frage *ob* – sondern nur eine Frage, *wann* das Rathaus wieder dorthin zieht, wo es hingehört. In die Ortsmitte. Und an das „Wann?“ ist die Frage geknüpft: „Was kostet das die Gemeinde?“. Die Gemeinderats-sitzung am 15.02.2012 hat gezeigt: Die für Bodenwöhr fatale Zweck-mehrheit aus SPD/CSU tut in dieser Frage das, was sie auch sonst immer tut: blockieren. Hier aber zocken die Räte dieser Fraktionen mit der nach-haltigen Innerortsentwicklung und staatlichen Zuschüssen in Höhe von 1,26 Millionen Euro. Geld, das der Gemeinde zugute kommen sollte.



Das alte Rathaus - einst die erste Bodenwöhrer Schule. Ortsmittelpunkt. In den Augen der CSU „altes Graffel“.

Wie kam es dazu? Ende 2000 beschloss der Gemeinderat – damals mit absoluter CSU-Mehrheit – die Ortskernsanierung für Bodenwöhr. Die Aufnahme ins Städtebauförderprogramm glückte und der Gemeinderat bestätigte im September 2001 mit dem Programm von 2002 bis 2005 seinen Investitionswillen gegenüber der Regierung der Oberpfalz. Ohne sie wäre für nicht wohlhabende Gemeinden eine Ortskernsanierung unmöglich. Die Regierung knüpft an die Förderung aber langfristige Bedingungen. Alt-Bürgermeister und CSU-Strippenzieher Albert Bauer weiß das natürlich.

Schon 2001 im Konzept: Die Sanierung des „Alten Rathauses“ im Orts-Bauer und seine CSU plädieren im Gemeinderat schon seit 20 Jahren dafür, dass die Verwaltung zurück in die Ortsmitte kommt und das Provisorium in der Schwandorfer Straße wieder verlässt.

Entsprechend klar stimmte die CSU 2009 – da war die erste Amtszeit von BLB-Bürgermeister Richard Stabl schon angebrochen – erneut für den Um- und Anbau. Zu dessen Umsetzung stimmte die CSU 2011 ebenfalls mit, als ein Gutachterwettbewerb (unter Architekten) ins Leben gerufen wurde. Einstimmig (!) kürte das Gutachtergremium – dem der CSU-Fraktionssprecher Walter Spirk angehörte – den Entwurf des Büros Blasch zum Sieger.

Dessen Konzept ist wirtschaftlich, stimmig, zweckmäßig, verzichtet auf unnötigen Schnickschnack und erfüllt die Mitte des Ortes wieder mit Leben. Im September 2011 wurde von der CSU-Fraktion angeregt, das

„Alte Rathaus“ auf seine Sanierungsfähigkeit untersuchen zu lassen. Das geschah im November per Eilentscheidung durch den des 1. Bürgermeister. Förderfähige Kosten dafür: 6.700 € abzüglich von 1.650 € bei Weiterverfolgung des Projektes.

In der Sitzung vom 15. Februar 2012 stellte das Architekturbüro Blasch schließlich das Ergebnis der Begutachtung vor. Hier einige Auszüge:

**„Die vorgefundene Bausubstanz des Gebäudes ist in einem allgemein noch guten Gesamtzustand ... Die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen sind im Rahmen der zum Plangutachten eingereichten Kostenschätzung durchführbar ... Ggf. werden sich darüber hinaus durch die erforderlichen zusätzlichen Ertüchtigungsmaßnahmen an der Deckenkonstruktion über dem EG Mehrkosten von rund brutto € 15.000 ergeben ...“**

CSU/SPD ignorierten dieses Ergebnis und sprachen in den Redebeiträgen dem Architekten Blasch sogar seine Fachkompetenz ab. Schließlich brachte es der Fraktionssprecher der CSU sinngemäß auf den Punkt:

**„Ich habe ein ungutes Bauchgefühl dabei: Reißen wir das „alte Graffel“ besser ab und stellen einen Neubau hin. Das kommt wahrscheinlich billiger.“**  
CSU-Fraktionssprecher Walter Spirk

Entsprechend legten die CSU-Räte eine 180-Grad-Drehung hin und

stimmten mit der SPD gegen die verantwortungsbewusste Fortführung der Ortskernsanierung.

Dieses „alte Graffel“ ist aber nicht nur ein Stück der schon viel zu oft mit Füßen getretenen Geschichte der Gemeinde Bodenwöhr – eines der letzten verbliebenen. Das alte Rathaus trägt wesentlich dazu bei, dass die Regierung den Bodenwöhrer Ortskern für sanierungs- und förderwürdig hält. Abgesehen vom Heimatgedanken und dem Wunsch von verantwortungsbewussten Volksvertretern, Wurzeln zu erhalten statt zu zerstören, drei wirtschaftliche Wahrheiten:

- 1.) Die Sanierung des „Alten Rathauses“ mit Erweiterungsbau würde von der Regierung mit bis zu 70 % der förderfähigen Kosten bezuschusst.
- 2.) Ein Neubau wird nicht bezuschusst. Er ist auch nicht Bestandteil des beschlossenen „städttebaulichen Konzepts“.
- 3.) Die positive Innerortsentwicklung wird gefördert und die Basis für die Ansiedlung von Dienstleistern

### Völlig unverständlich und verantwortungslos

*Vorab eine klare Aussage: Wenn wir das alte Rathaus abreißen und einen Neubau hinstellen, gibt es keine Städtebaufördermittel. Egal, was Albert Bauer behauptet.*

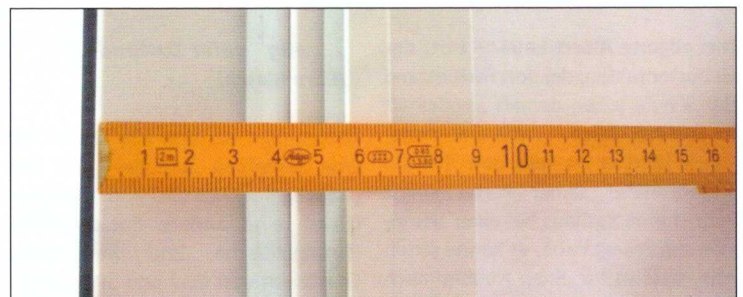
Die Sanierung des Rathauses war bei der Aufstellung des Programms für die laufende Periode kein Schwerpunktthema der Bürgerliste. Wir gingen aufgrund der Beschlüsse der vorangegangenen Jahre davon aus, dass die Sanierung des Rathauses in der Ortsmitte genauso wie die anderen Maßnahmen der Ortskernsanierung auf einer soliden Beschlussmehrheit basiert. Auch deshalb, weil ein Gesamtfinanzierungskonzept incl. der zugesagten Fördersätze zugrunde liegt.

Dass die Vertreter der SPD-Fraktion dies bereits früher abgelehnt haben, ist unter dem Gesichtspunkt ihrer Ortsteilzugehörigkeit verständlich, aber für die Entwicklung der Gemeinde nicht hilfreich. Dass die CSU jetzt auf einmal so tut, als kenne sie die Rahmenbedingungen der Städtebauförderung nicht, wirft ein bezeichnendes Licht auf ihre Politik. Diese Räte spielen mit weit über einer Million Euro, die die Gemeinde Bodenwöhr für ihre zukunftsorientierte Weiterentwicklung bekommen könnte. Anscheinend deshalb, weil sie einem BLB-Bürgermeister eine erfolgreiche Weiterführung der Ortskern-Sanierung nicht gönnen.  
**Richard Stabl**

oder Einzelhändlern wird gelegt, aber auch das Wohnen im Ortskern wieder attraktiver gemacht.

Mehr Leben im Kern!

Lesen Sie bitte auf der Rückseite weiter!



Im jetzigen Rathaus-Provisorium sind die Wände nicht besonders dick - 9 cm in Trockenbauweise machen vertrauliche Gespräche wie Rentenberatung oder andere persönliche Belange für die Bürger kaum möglich.

## Gemeinderat“

Ist dann ein Neubau wirklich billiger? Teile der Zweckmehrheit sagen: Ja, weil sie die Räume des Erweiterungsbaus in das bestehende provisorische Rathaus verlagern wollen. Das würde bedeuten: Man spart den Erweiterungsbau. **ABER:** Auch im provisorischen Rathaus sind dann kostspielige Sanierungsarbeiten (Elektro-, Sanitär- und IT-Technik, Brandschutz, ...) durchzuführen. Eine Sanierung, die mindestens 565.000 Euro kostet – also in etwa so viel, wie der Eigenanteil an der großen Lösung betragen würde. Dazu würde noch ein Aufpreis für den Denkmalschutz in der Schwandorfer Straße kommen! Das Ergebnis wäre also eine teure und „zerrissene Lösung“. Mit allen möglichen Nebenkosten.

Im Übrigen stellte Architekt Blasch auf Nachfrage der BLB während der Sitzung sinngemäß fest:

**„Das „Alte Rathaus“ gehört zum Gesicht von Bodenwöhr... Außerdem sind vermutlich die Kosten für die Gemeinde bei Sanierung und Neubau etwa gleich, denn für den Neubau gibt es keine Zuschüsse. Unter Umständen würde ein Neubau sogar teurer werden.“**

Auch diese Aussage des Fachmanns wurde ignoriert.

Der Sprecher der SPD führte ins Feld, dass sich die Gemeinde diese Investition momentan nicht leisten könne. Man rechnete vor, die Pro-Kopf-Verschuldung würde um 150 € steigen. Das mag stimmen. Freilich müssen wir zuerst einen großen Batzen Geld in die Hand nehmen, der sich auf die Verschuldung auswirkt.

**ABER:** Nur für das eine Jahr. Auf zehn Jahre incl. Zinsen gerechnet sind das rd. 15 €/Ew, auf eine Generation gerechnet rd. 6 Euro/Ew. .

Als im Jahr 2003 die Hammerseehalle für 3,7 Mio. € gebaut wurde, konnte sich das die Gemeinde auch nicht leisten. Die Verschuldung stieg damit um knapp 1.000 Euro/Ew.

Hier zögerte Albert Bauer – trotz der Geburtenzahlen, die den Fortbestand der Schule schon damals zweifelhaft erscheinen ließen – nicht und baute. Heute führt er ins Feld, dass ihm ein Abgeordneter seiner Partei jüngst zum Thema Rathaus bei einer Veranstaltung gesagt habe, es könne schon sein, dass es für einen Neubau auch Zuschüsse gibt – und er misst dieser Tralala-Aussage mehr bei als den klaren Ansagen der Förderbehörde, der Planer, der Gemeindeverwaltung

– die ja auch nicht auf der Brennsuppe daher geschwommen ist – und eines fachlich versierten Bürgermeisters, dem die CSU und die SPD trotz intensivster Bemühungen und Häme noch nie einen Fehler anhängen konnten. Man kann meinen: die beiden Fraktionen handeln wider besseren Wissens. Angesichts dieser Betrachtung lässt sich prophezeien: Der Rathaus-Um- und Anbau wird kommen. Spätestens, wenn irgendwann einmal wieder ein CSU-Bürgermeister an der „Macht“ sein sollte. Dann ist der 1,26 Millionen-Zuschuss aber weg.

Das Verhalten der CSU- und SPD-Fraktion während der letzten Jahre lässt in der Analyse nur einen Schluss zu: ihnen ist es vollkommen egal, wenn die Gemeinde Chancen verpasst, sie nehmen auch zumindest billigend in Kauf, wenn die Entwicklung der Gemeinde den Bach hinter gehen würde – Hauptsache, es gibt vor der Wahl 2014 keinen Erfolg mehr für Richard Stabl sowie die BLB- und die FW-Fraktionen. Das Mehrzweckgebäude in der Schwandorfer Str. könnte künftig als Bücherei, Aufenthaltsort und Platz für unsere Vereine dienen, dafür wurde das Gebäude übrigens auch saniert. Diese Nutzungsänderung sollte aber erst in einem zweiten weiteren Schritt erfolgen.

Die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter im provisorischen Rathaus dagegen werden durch wachsende Aufgaben und dem damit verbundenen Platzmangel immer schlechter. Den Bürgern kann kein adäquater Service geboten werden. Die Wände sind nur Provisorien. Vertrauliche Gespräche, Trauergespräche, Gespräche zu Rententrägen etc. können kaum geführt werden, weil das Gebäude relativ hellhörig ist. Ganz zu schweigen vom zugigen Wartebereich für unsere Bürger. Der CSU scheint es auf einmal egal zu sein. Die SPD im Gemeinderat kümmert ohnehin nicht, was „da unten“ vor sich geht (eigener Artikel).

Die CSU fordert im September 2011 die Begutachtung des „Alten Rathauses“. Im Februar 2012 wird ein

**„... allg. guter Zustand ...“  
(Büro Blasch)**

bescheinigt. Als nun alle Fakten für eine Sanierung sprechen, fällt das „Bauchgefühl des CSU-Fraktionssprechers“ eine andere Entscheidung. Parteipolitische und persönliche Eitelkeiten von CSU und SPD stellen die Zukunfts- und Entwicklungsfähigkeit der Gemeinde hinten an bzw. läuten das langsame Sterben einer Gemeinde ein. **Stefan Haberl**

„Unsere Straße zahlen sie nicht – aber für ein neues Rathaus haben sie Geld!“ – „Ist mir doch wurscht, was die dort unten (im Ortskern, von Schwand aus gesehen) treiben“ – Biertisch-Parolen? Sicher. Aber nicht nur am Biertisch gehört. Sondern teilweise auch am Ratstisch in Bodenwöhr. Aus dem Umfeld und auch direkt von der SPD-Fraktion.

**Fühlen sich Hans Feuerer und Josef Kagerer als Vertreter der gesamten Gemeinde Bodenwöhr? Eher nicht. Wurscht, was die da unten treiben.**

Die SPD versucht, einen Keil zu treiben: Kernort hier, „Dörfer“ dort. Gern auch mit Parolen und unsinnigen Vergleichen. Unsinnig ist zum Beispiel, die gesetzlich vorgeschriebene Umlage von Straßenausbaubeiträgen (selbst wenn der CSU diese gesetzliche Pflicht auch ein bisschen „wurscht“ ist, da sie erst in ihrer Regierungszeit die entsprechende Satzung nicht erließ und später mehrfach rechtswidrige Entwürfe durchdrückte) mit dem Um- und Anbau an ein gemeindeeigenes Gebäude zu vergleichen.

Klar ist: Jeder Gemeinderat hegt besonders viel Sympathie für „seinen“ Ortsteil. Daran ist auch nichts verkehrt. So lange gesichert bleibt, dass das Gemeinwohl ALLER Bürgerinnen und Bürger Grundlage jeder Entscheidung sein muss. Dass es gemeinsam besser geht als gegeneinander, ist allgemein bekannt. Gerade bei der SPD sollte



(c) Makrodepecher, pixelio.de

**Dinosaurier: Statt zukunftsorientierter Politik für Bodenwöhr gibt es von Seiten Hans Feuerer und Albert Bauer Ränke im Hinterzimmer.**

der Gedanke der Solidarität Prinzip sein statt des rücksichtslosen Durchsetzens von Einzelinteressen. Wobei man der SPD nicht Unrecht tun darf – es geht nicht um den ganzen Ortsverein, sondern nur um Hans Feuerer und Josef Kagerer mit ihrer offenkundigen Separations-Neurose.

Warum kann Herr Feuerer heute angeblich „nicht mehr“ mit Richard Stabl, der BLB und den FW, dafür umso mehr mit dem von ihm einst intensiv bekämpften CSU-Dinosaurier Albert Bauer? Weil ein Ausspielen von „Schwand“ gegen „Restgemeinde Bodenwöhr“ mit Stabl nicht zu machen ist. Und auf dieses Spiel gründet Hans Feuerer seine Pfründe. Dinosaurier unter sich. Gut, dass sich BLB und FW um die Zukunft kümmern. **Alois Feldmeier jun.**

## BLB-Argumente zusammen gefasst

**Einmal mehr gab die Presse die BLB-Argumente auch bei der Rathaus-Debatte nicht wieder. Daher fasst sie Gemeinderat Stefan Haberl im Bürgerblatt zusammen:**

Das Konzept des Architekturbüros Blasch ist aus unserer Sicht wirtschaftlich, stimmig und erfüllt die Seele des Ortes wieder mit Leben. Dies wurde auch vom Gutachtergremium so gesehen. Deshalb stimmte dieser auch einstimmig, also auch mit der Stimme von Herrn Spirk (von der SPD war kein Vertreter anwesend), für den vorliegenden Vorschlag. Die Sanierung des Rathauses war schon immer als Hochbaumaßnahme fester Bestandteil der Ortskernsanierung.

Es stimmt, dass wir trotz 70%-iger Förderung einen großen Batzen Geld in die Hand nehmen müssen.

**Aber: Man baut nicht alle 10 Jahre ein Rathaus. Das ist eine Investition für 2 - 3 Generationen.** Trotzdem muss eine Deckelung der veranschlagten Kosten festgeschrieben werden. Alle wissen, dass das jetzige

Provisorium lediglich als kurzfristige Übergangslösung gedacht war und mittlerweile zu einer fast 20-jährigen „Fast-Dauer-Lösung“ mutiert ist, und zwar mit allen negativen Folgen für Mitarbeiter und Bürger! Dieses Rathaus müsste jetzt sowieso saniert werden. Behindertengerechte Zugänge, Sanierung der Elektro- und IT-Ausstattung, Herstellung von Brand- und Wärmeschutz, ... um nur einige Punkte zu nennen.

Für die Sanierung des bestehenden Rathauses gibt es aber keinen Zuschuss und ist wahrscheinlich nicht umsetzbar wegen des zu geringen Raumangebots (Schaffung von Räumlichkeiten für Archiv, Büros, Sozialräume, ...).

**Die logische Folge muss also sein:**

- Dem Provisorium endlich ade sagen
- Das Rathaus dorthin verlagern, wo es hingehört: In den Ortskern!
- Einer zerrissenen Lösung, wie von der CSU vorgeschlagen, stimmen wir nicht zu!